Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 23. Donnerstag den 28 Januar. 1836.

Deutschland.

München, 15. Jan. Bei der Eröffnung einer Ober-Consistorial-Verfügung an die protest. Decanate, (wonach die Pfarrer bei dem Religionsunterrichte auf die Unterscheidungslehren des Protestantismus Rücksicht nehmen sollen), ist denselben ein Consistorial-Rescript zur Verbreitung an die protest. Pfarreien des Rheinkreises, übersendet worden. Es heißt darin: „Das Königl. Consistorium kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne darauf aufmerksam zu machen, daß, wie die Geschichte der protest. Kirche so bestimmt vom Anfange an bezeugt, die Lehre vom rechtfertigenden und seligmachenden Glauben an Jesum Christum, den Sohn Gottes und Heiland der Welt, als den Mittelpunkt sich erweise, um welchen sich alle übrige Grund- und Unterscheidungslehren dieser Kirche ordnen. Sie hat es als solchen jederzeit sich gegenwärtig zu halten, und daß nur durch sie die beunruhigten Gewissen wahrhaft getröstet, das gesammte innere Leben gereinigt, erleuchtet und befestigt, und jene Gerechtigkeit, die allein vor Gott gilt, geweckt und befördert werden können. Es kann daher nur sehr beklagt werden, daß diese tief bedeutsame, den Kern des Evangeliums umfassende Lehre, zum Nachtheile des protestantischen kirchlichen Lebens, so wie der christlichen Religiosität und Sittlichkeit hie und da entstellt oder ganz verdrängt worden ist. Das K. Decanat wird deswegen aufgefordert, die ihm untergebenen Geistlichen, und so weit und so oft es nothwendig ist, aufzumuntern und anzuweisen, jene ächt protestantische Lehre, fern von aller theologischen Parteiung, im Sinne der heiligen Schrift, ihren Gemeindegenossen auf eine klare, eindringliche und überzeugende Weise darzulegen und zu empfehlen.“

München, 17. Januar. Durch Ministerialreskript vom 4ten d. M. wird nach gemeinsamen Gutachten sämmtlicher Königlicher Kreis-Regierungen und der betreffenden Kreis-medicinalausschüsse hinsichtlich der Anwendung oder Unzulässigkeit des homöopathischen Heilverfahrens bei medizinisch gerichtlichen Fällen verfügt, daß die Anwendung eines jedenfalls noch problematischen Systems bei jenen Fällen nicht Platz greifen könne. — Es scheint, daß des K. hannoverschen Ober-medizinalraths und Leibarzts Dr. Stieglitz Schrift „Ueber Homöopathie“ hier viele nachdenkende Leser gefunden. Sie ist wenigstens durch ihre eben so gründliche, als ruhige u. klare Darstellung ganz geeignet, um den Laien in der Medizin zu belehren; auch verschweigt sie keineswegs die Mängel der Allopathie. Der alte Meister in Paris, Dr. Hahnemann, wird indeß davon kaum Notiz nehmen, am wenigsten darauf etwas erwiedern. —

Stuttgart, 13. Jan. Da in mehren Gemeinden des Ober-Amts Geislingen noch die sowohl in sittlicher als gesundheits-polizeilicher Hinsicht schädliche Gewohnheit herrscht, daß sich nach dem Absterben eines Menschen die ganze Gemeinde, oder wenigstens ein großer Theil derselben abwechselnd versammelt, um Tag und Nacht bei dem Todten zu wachen und zu beten, dies aber bei ansteckenden Krankheiten für die Wachenden und Betenden sehr gefährlich werden kann, auch Epidemieen dadurch entstehen und schon entstandene dadurch unterhalten werden können, das Gebet auch von jedem in der Kirche oder in seinem Hause gesprochen werden kann, so wurde kürzlich in Gemäßheit der Königlichen Verordnung vom 1. Juli 1813 dieser Mißbrauch auf das ernstlichste abgestellt, das Wachen bei den Todten unter Beobachtung der nöthigen Vorsichts-Maßregeln auf zwei Personen beschränkt und das Nöthige deshalb an die Schultheißen-Aemter erlassen.

Dresden, 16. Jan. Heute feierte der Herr Oberhofprediger von Ammon sein 70stes Geburtsfest. Der Kreis seiner Verehrer und Freunde hatte vorher für eine wohlthätige Stiftung 2,200 Thaler gesammelt. Von den jährlichen, 80 Thlr. betragenden Zinsen dieses Capitals, sollen 40 Thlr. für eine Preisaufgabe aus der theoretischen Theologie, und 40 Thlr. für 4 sich auszeichnende Schüler des Friedrichstädter-Schulseminariums ausgetheilt werden. Für die Lebenszeit des Hrn Oberhofpredigers bleibt die Bestimmung der Preisaufgabe, die Vertheilung des Preises und die Auswahl der würdigsten Schüler seinem freien Ermessen unbedingt überlassen. Nach dessen Ableben soll, unter Theilnahme des nächsten in Dresden anwesenden, männlichen von Ammonschen Nachkommen die Aufgabe und Vertheilung des theologischen Preises dem Landes-

Consistorium übertragen werden. — Die in diesem Sinne ausgefertigte, Veranlassung und Zweck der Stiftung näher entwickelnde Urkunde wurde heute Morgen dem Herrn OHP. v. Ammon von einer aus acht Mitgliedern des Vereins bestehenden Deputation übergeben.

Frankfurt, 9. Jan. (D. C.) Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren eine Gesellschaft bemittelter Frankfurter, unter welchen sich u. A. die HH. Bunsen und Dr. Kehl befanden, welche blühende Erziehungsanstalten hier besaßen, nach Nordamerika ausgewandert ist. Letzterer ist vor Kurzem von dort mit seiner Familie nach Deutschland zurückgekehrt, und es scheint mithin, daß auch mit Geldmitteln nicht jede ideale Hoffnung in Nordamerika zu realisiren ist. Die frühere Behauptung, jene Frankfurter seien aus politischen Ursachen ausgewandert, wird durch die Rückkunft des Dr. Kehl, für seine Person wenigstens, widerlegt.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. (Privatmittheilung.) Vergangene Nacht, als der menschenfreundliche Fürst Metternich von dem Balle des Fürsten Paul Esterhazy nach Hause fuhr, fand dieser edle Staatsmann auf der Straße einen dem Tode nahen Handwerker liegen, welcher vor Kälte erstarrt war. Aus dem Wagen steigen und an die Thür eines in der Nähe (es war am Kohlmarkt) wohnenden Chirurgen klopfen, war für diesen Erlaucht. Herrn das Werk eines Augenblicks. Der Barbier erstaunte nicht wenig, als er den mit so vielen Dekorationen gezierten, von ihm wohl erkannten Minister erblickte. Er beeilte sich, den Sterbenden ins Leben zurück zu rufen. Der über alles Lob erhabene Fürst Metternich verweilte so lange, bis er die Gewißheit hatte, daß der Unglückliche außer Gefahr sei.

Wien, 20. Januar. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach hat die Herreise des Erzherzog Ferdinand v. Esté Bezug auf die Eröffnung des Landtags in Siebenbürgen. — Graf Bombelles, bisheriger Gesandter am Hofe zu Turin und Florenz, dürfte schwerlich auf seinen Posten zurückkehren. Es heißt, er werde die Stelle eines Ajo bei den durchl. Söhnen des Erzherzog Franz Carl übernehmen. Man wünscht sich bereits Glück zu dieser Wahl, weil Graf Bombelles als ein sehr geistreicher und menschenfreundlicher Mann bekannt ist.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Der Marquis von Lansdowne Lord John Russell, Lord Glenelg, Lord Palmerston, der Kanzler der Schatzkammer und Sir J. C. Hobhouse begaben sich gestern nach Brighton, um einer bei dem Könige zu haltenden Geheimeraths-Versammlung beizuwohnen, in welcher der neue Lord-Kanzler und der Oberaufseher der Archive vereidigt werden sollten. Lord Melbourne hat wegen Unpäßlichkeit in London zurückbleiben müssen. Die Hof-Zeitung hat bis jetzt die neuen Ernennungen noch nicht publizirt. Der Morning-Chronicle zufolge, würde Sir C. Pepys unter dem Titel Lord Cottingham, Herr Bickerstett unter dem Titel Lord Langdale oder Lord Wimbledon, und Lady Campbell unter dem Titel Edenhale ins Oberhaus versetzt werden.

Man scheint hier allgemein der Ansicht zu sein, daß General Jackson nach der Rückkehr des Herrn Barton zwar eine sehr unwillige Botschaft an den Kongreß erlassen, daß dieser letztere aber durchaus keinen Schritt thun werde, bevor er nicht über den Eindruck, den die letzte Botschaft des Präsidenten in Frankreich hervorgebracht, Gewißheit erlangt habe. — Der Fürst Adam Czartorynski und Lord Dudlei Stuart sind von ihrer Reise durch Schottland und das nördliche England wieder hierher zurückgekehrt.

Herr Feargus O'Connor will als Parlaments-Kandidat für Glasgow auftreten. — Die zahlreichen Subscriptionen zur Unterstützung der Irländischen Geistlichkeit, welche durch Verweigerung der Zehnten zum Theil in große Dürftigkeit gerathen ist, haben noch immer guten Fortgang. Einer Mittheilung des Bischofs von Armagh zufolge, hat derselbe seit dem 2. November vorigen Jahres schon 20,390 Pfund Sterling unter bedürftige Geistliche vertheilt. Die Times enthält jetzt ein Inserat, das mehr als eine ganze Seite eng gedruckt füllt und ein Verzeichniß aller Unterzeichner zur Unterstützung dieser Geistlichkeit enthält. — Herr Jackson, der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, befindet sich jetzt in der Stadt Hastings in England. — Sir John Barrow hat in der geographischen Gesellschaft angezeigt, daß, laut eingegangenen Nachrichten, die sechs noch vom Eise eingeschlossen gewesenen Grönlandsfahrer aus demselben losgekommen seien.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Die Amendirte Adresse lautet nunmehr, wie folgt: „Sire, die Deputirten-Kammer, das getreue Organ der Wünsche u. Bedürfnisse des Landes, schätzt sich glücklich, daß sie Ew. Majestät nur Worte der Zufriedenheeit u. der Hoffnung darzubringen hat. Tiefer Friede herrscht im Staate und Frankreich hat ein Recht auf die Fortdauer desselben. Während diese Zuversicht unsere Einigkeit im Innern befestigt, sichert sie zugleich je mehr und mehr unsere Macht nach außen. Glücklich das Land, das sich des Gefühls seiner Kraft in so hohem Grade bewußt ist, während doch alle seine Wünsche für den Frieden sind! — Diese günstige Lage verdanken wir der Wirkung der Zeit und den Fortschritten des gesunden Sinnes der Menge, die auch über die schwierigsten Umstände gesiegt haben. Noch kürzlich sah Frankreich die öffentliche Ordnung und unsere Institution in offener Fehde mit den leidenschaftlichen Anstrengungen der Parteien. Zur Vertheidigung derselben hat Ihre Regierung, Sire, sich bloß an die Kraft der Gesetze gewandt, und gern erkennen wir mit Ew. Majestät die glücklichen Folgen der legislativen Maßregeln an, welche die verfassungsmäßigen Gewalten ergriffen haben. Ueberall von der Einsicht der Nation unterstützt, haben sie die Achtung vor den Gesetzen und Volkssitten neugeweckt; die Angriffe auf den Fürsten und die Verfassung des Landes haben aufgehört, und das Vertrauen der guten Bürger umgiebt diese großen Interessen, die fortan unverletzlich sind. — Eine Katastrophe schmerzlicher Erinnerung hat das Vaterland in Bestürzung versetzt: sie wird aber nur dazu gedient haben, die Hochherzigkeit des Königs und die Liebe Frankreichs glänzend hervortreten zu lassen. Die Vorsehung, die über unser Schicksal wacht, hat Ew. Majestät Tage, die das theuerste Erbtheil der Nation sind, sichtlich beschützt. Sire, Ihre Königliche Familie hat auch ihren Antheil an den Hoffnungen des Vaterlandes. Ihre Söhne haben ihre ersten Jahre mit uns verlebt, und wir finden sie

heute im Feldlager inmitten unserer tapferen Jugend wieder. An dieser edlen Gleichheit in Thaten und Gefahren erkennt Frankreich seinen National-Charakter und die Dynastie, die es sich gewählt hat. Nicht ohne eine innere Regung hat das Land den Aeltesten Ihrer Prinzen sich den Beschwerlichkeiten und Gefahren unserer Armee anschließen sehen, und nachdem die Kammer Ihre gerechte Sorge hierüber mit empfunden, hat sie sich auch ein Recht erworben, Ihre Zufriedenheit als Vater und König zutheilen; sie hofft, Sire, daß die Gegenwart des Thron Erben in unseren Afrikanischen Besitzungen dazu beigetragen haben werde, die Regierung über die geeignetsten Maßregeln zur Vereinigung der Wünsche der Civilisation mit den wahren Interessen Frankreichs hinsichtlich jener Besitzungen aufzuklären. — Das erste Bedürfniß der Civilisation, Sire, ist der Friede, und sonach haben wir mit vielem Vergnügen aus dem Munde Ew. Maj die Zusicherung von dem befriedigenden Zustande unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten vernommen. Dieses glückliche Einverständniß giebt uns die Hoffnung, daß Sie Sire, gemeinschaftlich mit Großbritannien u. denjenigen Mächten, deren Interessen an die unsrigen geknüpft sind, das zur Bewahrung des Friedens so nöthige Europäische Gleichgewicht werden wiederherstellen können, und daß das erste Pfand dieser Widerherstellung die Aufrechthaltung der alten und durch die Traktaten geheiligten Nationalität Polens sein werde.*) — Frankreich, Sire, giebt das Beispiel der getreulichen Erfüllung seiner Versprechungen. Ew. Majestät Regierung hat an der Spanischen Gränze die zur Ausführung des Traktats vom 28. April 1834 erforderlichen Maßregeln getroffen. Die Kammer wünscht aufrichtigst, daß diese mit wachsamer Festigkeit fortgesetzten Maßregeln zu der innern Pacification der Halbinsel und zur Befestigung des Thrones der Königin Isabella II. beitragen mögen. — Die Kammer bedauert es mit Ew. Maj., daß der Vertrag vom 4. Juli 1831 noch nicht vollständig hat in Ausführung kommen können; sie hat in der freundschaftlichen Vermittelung Großbritanniens einen neuen Beweis des Bündnisses gefunden, das beide Länder aneinander knüpft. Die in einem neueren Dokumente enthaltenen Erklärungen lassen uns endlich einen für beide große Nationen gleich ehrenvollen Ausgang hoffen. — Der Friede, Sire, kann nur das Gedeihen unserer Finanzen vermehren. Der von Ew. Maj. uns angekündigte befriedigende Zustand derselben wird uns endlich gestatten, das so sehr gewünschte Gleichgewicht zwischen der Einnahme und den Staatslasten im vollen Sinne des Worts zu erzielen. Es ist uns vollkommen bewußt, wie reiflich die Kredit-Bewilligungen erwogen, wie genau sie in ihre Gränzen eingeschlossen, wie vorsichtig die zu ihrer Bestreitung erforderlichen Einnahmen abgeschätzt werden müssen, um jenes wichtige Resultat zu erlangen und zu bewahren. In diesem Sinne werden wir die uns vorzulegenden Finanz-Gesetze prüfen; weise Sparsamkeit ist die heilige Pflicht der Regierung; sie ist es aber auch für eine Kammer, welche die Hüterin des Staats-Vermögens ist. — Die Kammer wird auch den übrigen Gesetzen, die Ew. Maj ihr ankündigen, jene volle Aufmerksamkeit widmen, die sie bei ihrer Wichtigkeit verdienen. Es handelt sich um die Organisirung der Munizipal-Freiheiten, welche die politische Existenz der Nation begründen, um die Verantwortlichkeit der Minister, welche diese Existenz verbürgt, um den Volks-Unterricht, der sie dauernd erhält. Wir haben über Reformen im Verwaltungs- und im Justiz-Fache, über eine Erweiterung und Regulirung unserer Verbindungs-Wege im Innern, und über wichtige Fragen in Betreff unseres Handels mit dem Auslande zu berathschlagen. Vorzüglich in ruhigen Zeiten kann man sich ohne Hinreißung wie ohne Mißtrauen mit der Konsolidirung der Volksfreiheiten beschäftigen und den socialen Verbesserungen den Stempel der Dauer aufdrücken, weil man sie mit kluger Vorsicht unternimmt. — Sire, der Augenblick ist für Frankreich gekommen, die Früchte seiner Einsicht und seines Muthes zu ändern: die erste dieser Früchte ist jene Ruhe der Gemüther, die Ew. Majestät durch Ihre hochherzigen Worte hervorrufen, nnd ohne welche die Ruhe der Staaten nur scheinbar und vorübergehend ist. — Ja, Sire, die Kammer glaubt wie Sie, daß, wenn die beharrliche Kraft der Gesetze die Partheien entmuthigt und sie von ihrer Ohnmacht überzeugt hat, es Sache einer hochherzigen persönlichen und „festen" Politik sei, alle Franzosen um den Thron und die Juli-Institution zu sammeln. — Auf diese Weise wird Frankreich seine Kräfte und sein Genie, welche es nur allzuoft zu seinem eigenen Nachtheile und lediglich zur Fortpflanzung der inneren Zwistigkeiten, die es zerrissen, verwendet hat, der gemeinsamen Wohlfahrt widmen können. Heutigen Tags, Sire, hört es nicht mehr, auf eitle Theorien und Worte der Leidenschaft; es verlangt von denen, die es regieren, daß sie statt seiner über seine großen moralischen und „materiellen" Interessen, die den wahren Glanz der Nationen ausmachen, wachen. — Sire, die Deputirten Kammer wird der Stimme des Landes getreulich folgen. Wir werden jenen edlen Aufschwung unterstützen, indem wir unsere Gesetze vervollkommnen, zur Verbesserung der Volkssitten nach unseren besten Kräften beitragen, den wahren Interessen des Handels ein aufmerksames Ohr leihen, und den Gewerbfleiß, vorzüglich aber den Ackerbau, diesen vornehmsten Industriezweig, beschützen, der durch seine gegenwärtige bedrängte Lage, wie durch seine hohe Wichtigkeit die ganze Sorge der Regierung in Anspruch nimmt. — Dies, Sire, sind unsere Wünsche; möchte die Nation in der Laufbahn, die sich vor ihr öffnet, raschen Schrittes der Erfüllung ihres hohen Geschicks entgegengehen. — Sire, des Volkes Dankbarkeit wird Ihren Namen mit demselben verbinden, und während die Dämpfung von Unruhen und die Wohlfahrt der Völker gewöhnlich nur verschiedenen Epochen und Regierungen angehören, wird jener doppelte Ruhm Ew. Maj. vorbehalten sein; er wird für Ihr väterliches Herz der süßeste Lohn sein, und die Geschichte wird ihn zum Kennzeichen Ihrer Regierung machen."

* *

---

*) Der ursprüngliche Paragraph lautete: „Unser inniges Bündniß mit Großbritannien ist eine Bürgschaft mehr für die Dauer des Friedens; es sichert den Vorbehalt und die Aufrechthaltung der durch die Traktaten geheiligten Rechte, — Traktaten, deren Vollziehung für das Gleichgewicht von Europa von Wichtigkeit ist." — Außerdem ist nur das Prädicat „fest" der hochherzigen und versöhnlichen Politik hinzugefügt, und die positiven sind in „materielle" Interesse verwandelt worden. — Man sieht daraus, daß die Adreß-Entwurfs-Fabrik ihre Sache gut gemacht hat, indem sie den Charakter desselben auf Versöhnung berechnete, und ihn deshalb in seinen Ausdrücken so unbestimmt als möglich abfaßte. Er scheint dem Ministerium und dem Lande weder besonders zuzusagen, noch ihnen zu mißfallen. Jeder erhält in demselben seine Lehre, aber so gemäßigt, so milde, daß Niemand böse werden kann.

Red.

Paris, 17. Jan. Gestern Abend war ein glänzendes Fest beim Herzog von Broglie, an dem auch die Herzöge von Orleans und Nemours Theil nahmen. Die Zahl der Gäste belief sich auf 2000. — Der Herzog Carl von Braunschweig hat gestern seinen Prozeß gegen den Herzog von Cambridge, als Curator seiner Güter, vollständig gewonnen. Der Herzog von Cambridge ist zu den Kosten und zu Entschädigung nebst Interessenzahlung an den Herzog Carl verurtheilt worden.

Paris, 18. Januar. Die eingereichte und angenommene Entlassung des Herrn Humann wurde schon heute früh vom Journal des Débats gemeldet, während der Moniteur und das J. de Paris noch darüber schwiegen. Der Constitutionnel erklärt das Ausscheiden des Herrn Humann auf folgende Weise: „Am Sonnabend nach Beendigung des Minister-Conseils wurde dem Herrn Humann eine zwischen den übrigen Ministern verabredete Note zugestellt, und ihm aufgegeben, dieselbe am Montag von der Rednerbühne herab zu verlesen. Wir kennen den Inhalt dieser Note nicht; die Absicht der Verfasser war indeß, durch dieselbe die zwischen den Ministern entstandene Uneinigkeit als beigelegt anzuzeigen, und der Kammer die Reductions-Maßregel als unzeitig darzustellen. Herr Humann weigerte sich entschieden, sich Angesichts der Kammer ein solches Dementi zu geben, und dadurch verschwand jede Hoffnung zur Versöhnung.“ — In einer Privat-Mittheilung aus Paris von 5 Uhr Nachmittags heißt es: „Die Doctrinairs haben sich diesesmal beeilt, ihr Ministerium zu vervollständigen; man ist aber allgemein darüber erstaunt, daß Herr von Argout sich hat bereit finden lassen, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen. Mehre Gründe schienen ihn veranlassen zu müssen, nicht wieder in das Kabinet einzutreten. Zuvörderst ist Herr v. Argout, obgleich als ein tüchtiger Arbeiter bekannt, kein hinlänglich erfahrener Financier. Außerdem hatte sich derselbe bekanntlich wegen seiner Abneigung gegen die Doctrinairs aus dem Ministerium zurückgezogen. Es muß ein hoher Wille auf ihn eingewirkt haben, um ihn zu veranlassen, seine Stelle als Gouverneur der Bank aufzugeben, und den König dadurch der Nothwendigkeit zu entheben, den Grafen Duchatel oder sonst einen Schützling der Herren von Broglie und Guizot zu ernennen.“

Vorgestern Abend sollen sich 6 Deputirte der Majorität zu Herrn Humann begeben und ihm angekündigt haben, daß die Kammer fest entschlossen sei, seinen Reductions-Plan zu unterstützen. Herr Humann soll darauf erwiedert haben, daß, da jener Plan von der Majorität des Conseils und von dem Staatsoberhaupte gemißbilligt würde, ihm nichts übrig bleibe, als sich zurückzuziehen, wobei ihn die Ueberzeugung tröste, daß er das wahre Interesse seines Landes im Auge gehabt habe.

Die Börse war heute in einem sehr aufgeregten Zustande. Das Ausscheiden des Herrn Humann war schon seit heute Morgen auf offizielle Weise bekannt, und da man daraus auf das Scheitern des Reductions-Planes schließen konnte, so wurde die 5procentige Rente lebhaft begehrt. Als man später erfuhr, der Herzog von Broglie habe in der Deputirten-Kammer erklärt, daß das Ministerium sich für jetzt der Konvertirung der Rente entschieden widersetzen würde, trat ein noch lebhafteres Steigen ein, und die 5procentige Rente ging zuletzt bis auf 110; man glaubt allgemein, daß dieselbe nun binnen kurzem auf 115 und darüber steigen werde; denn wenn man für die 3procentige Rente 81 bezahlt, so ist die 5procentige Rente 135 werth. Auf diese Berechnung, die sich indeß schon so oft als trügerisch erwiesen hat, scheinen jetzt die Spekulanten ihre Operationen basiren zu wollen.

Herr Laffitte wohnte nach seiner Wiederherstellung heute zum erstenmale wieder den Debatten der Deputirten-Kammer bei.

Spanien.

Barcelona, 10. Jan. Die Stadt Barcelona will folgende Adresse an Ihre Majestät die Königin richten: „Sennora! Die Munizipalität der Stadt Barcelona legt die Huldigungen ihrer Loyalität und ihres Gehorsams zu den Füßen des Thrones nieder. Die Bevölkerung dieser Stadt, Sennora, erfreute sich der Segnungen des inneren Friedens, als am 3ten dieses Monats sich plötzlich einige Symptome von Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung kund gaben, die schreckliche Barbarei, womit die Vertheidiger der Usurpation an verschiedenen Punkten Cataloniens eine Anzahl von Gefangenen hingeopfert hatte den allgemeinen Unwillen aufs höchste aufgebracht, und dieser Unwille diente der Verübung der am 4ten d. begangenen schrecklichen Thaten, wovon Ew. Majestät vermuthlich schon Kenntniß erhalten haben, zum Vorwande. Diese abscheulichen Vorfälle werden unserer politischen Wiedergeburt einen unauslöschlichen Flecken aufdrücken; sie vertragen sich nicht mit dem menschlichen und edelmüthigen Charakter dieser großen Nation. Wenn der 4te dieses Monats eines der Schauspiele dargeboten hatte, die nur zu oft die Revolutionen begleiten, so bot der 5te noch beklagenswerthere Auftritte dar. Die schändlichen Agenten der Empörung, die Feinde unserer Ehre, benutzten einen Taumel der Volkswuth zur Verführung der Schwachen und bemühten sich auf alle erdenkliche Weise, Zwietracht und Verwirrung unter den Reihen der Freiheits-Freunde auszusäen. Diese Anstrengungen blieben ohne Erfolg, und ein großer Theil dieser Agenten wurde in demselben Augenblicke entlarvt und ergriffen, wo sie, um ihre Schandthaten zu heiligen, Namen anriefen, die in Spanien mehr als einmal mit einstimmigen Beifall aufgenommen worden. Der gute natürliche Sinn der Barcelonesen und das edle Benehmen der National-Garde beugten größerem Unheil vor. Das Vertrauen hat sich wieder belebt, und ohne Opfer, ohne Blutvergießen, ohne Thränen, hat die heilige Sache des Throns, die große Sache der Nation, die innig mit der Sache der Ordnung und Freiheit, diesen Grund-Elementen für die Lebens-Dauer der Staaten, verbunden ist, den Sieg davongetragen. Das Ayuntamiento, ein getreuer Dollmetscher der loyalen Gesinnungen, von denen die Barcelonesen beseelt sind, hat die erfreuliche Mission, Ew. Maj. anzuzeigen, daß die Ruhe glücklich wieder hergestellt ist, und daß die ebensowohl durch eigenen Antrieb wie aus Pflichtgefühl getreue Munizipalität diese letzten unseligen Vorfälle laut verdammt und die Hoffnung nährt, die in dem Programm Ihres Conseils-Präsidenten vom 28. September vorigen Jahres angekündigten Maßregeln entwickelt zu sehen als das einzige Mittel, den nationalen Thron Ihrer erlauchten Tochter Isabella II. und die Zukunft dieser heldenmüthigen Nation in ihrem vollen Glanze zu sichern und zu befestigen. Gott beschütze Ew. Majestät.“ (Folgen die Unterschriften.)

Schweiz.

Zürich, 8. Januar. Es ist dafür gesorgt, daß auch für das Jahr 1836 niemand bei uns verschmachtet. Neue Patente für Weinschenken wurden ertheilt 1143, ältere Wein-

schenken, deren Patente noch nicht ausgelaufen sind, 113, Tavernen besitzen wir nun 306; Summa 1562. Rechnet man die Bevölkerung des Kantons Zürich auf 220 000 Seelen, so fallen ungefähr 140 durstende Seelen auf ein Wirthshaus, zieht man aber die Kinder, Greise, Weiber und Mädchen ab, so dürften kaum 30 trinkende Männer im Durchschnitt auf eine Pinte kommen; und doch nimmt die Zahl der Wirthschaften nicht ab, woraus sich dreierlei schließen läßt, erstens und vor Allem, daß viel getrunken wird, zweitens, daß man Geld dazu hat, und drittens, daß die Wirthe immer zu viel jammern.

Basellandschaft. Zu den von Frankreich gegen die Angehörigen von Basel-Landschaft ergriffenen Maaßregeln gehört auch die Aufstellung eines Truppen-Cordons, welcher sich längs der ganzen Grenze des Oberrheins hinzieht.

Waadt. In der Nacht vom 6. bis 7ten Januar ist ein Theil des Dorfes l'Isle ein Raub der Flammen geworden. 23 Häuser sind abgebrannt und 129 Einwohner haben bloß ihr Leben aus den Flammen geflüchtet. In vier Stunden, was bei stillem Wetter fast unglaublich ist, war Alles zusammengebrannt.

Unterwalden. Sonnabend den 9. Januar Nachmittags um 2 Uhr wurde mit dem glücklichsten Erfolge die zwischen dem Boden des Lungeesees und dem zu dessen Senkung getriebenen Stollen noch vorhandene Felsmasse von 2′ Dicke durch Anwendung von 9½ Ctr. Pulver gesprengt. Das anfänglich trübe abfließende Wasser strömte am Sonntag Morgens vollkommen klar aus der Stollenmündung. Die Gegend von Gießwyl wurde einigermaßen überschwemmt, doch ohne daß dadurch ein wesentlicher Schaden geschah. Die Schleuse, durch welche das Wasser abfließt, hat eine Oeffnung von 12 Quadratfuß. Der Spiegel des Sees senkte sich am ersten Tage um 3 Fuß.

Griechenland.

Athen, 19. Dezember. Die Auffindung eines alten Sarkophags im Hofe der Münze hat diese Woche den Hauptgegenstand der Stadtgespräche gebildet. Das Athina hat in einem besonderen Artikel prophezeiht und fast demonstrirt, daß sich große Schätze darin finden würden, und setzte in ihrer patriotischen Weise den frommen Wunsch hinzu, daß diese Schätze zum Besten des Erziehungswesens verwandt werden möchten. Die Eröffnung des Sarges hat endlich vor etlichen Tagen im Beisein beider Könige stattgehabt, und wie ich höre, hat man nur ein Skelett darin gefunden. Jetzt lacht man über die Schatzgräber-Träume der armen Athina. — Der Spanische Geschäftsträger hat seine Verbindungen mit der Regierung abgebrochen; man hofft jedoch, daß die Sache werde beigelegt werden.

Folgendes war die Anrede des Präsidenten des Staats-Raths an Se. Majestät den König von Baiern: „Königliche Majestät! Der Staats-Rath erfüllt heute eine heilige Pflicht, indem er dem Vater unsers Königs und unsers Vaterlandes die lebendige Freude und die tiefe Verehrung des Hellenischen Volkes ausdrückt. Als die Stimme der göttlichen Vorsehung noch schwieg, welche Hellas zu seiner Erhebung rief, wurde die Stimme Ew. Maj. durch ganz Europa vernommen, die laut und edelmüthig für uns sprach. Als Hellas gestorben war, weintest Du über seinem Grabe; als es aus ihm hervorging, bedecktest Du es mit Deinem Königlichen Purpur, und nahmst es unter die Zahl Deiner Kinder auf. Gott segnet heute Dein ruhmvolles Werk. Wende, o König, Deinen Blick über das ganze Reich. Sieh mit Freude diese allgemeine Ruhe, Zeichen der öffentlichen Zufriedenheit; höre von allen Seiten die Stimmen, die sich zum Lobe der Königlichen Macht vernehmen lassen. Ja, Königliche Majestät! Nach der Thronbesteigung Ihres durchlauchtigsten Sohnes, und die Folge der nationalen Maßregeln Sr. Majestät, so wie die Geschicklichkeit Ihres Erz-Kanzlers sind die unzertrennlichen Interessen des Thrones und des Volks durch feste Bande verknüpft worden. Hellas umgiebt mit seiner Widmung seinen Monarchen, mit seiner Dankbarkeit und seinen Hoffnungen Ew. Majestät, den Gründer unseres Staats-Gebäudes, welches sich durch Ihre weise und edelmüthige Hülfe bis zum Gipfel vollenden wird. Die Gefühle der allgemeinen Liebe werden alle Schritte Ew. Majestät begleiten, in unseren Städten, in unseren Dörfern. Das neue Hellas empfängt Sie mit dem Enthusiasmus, welchen im alten Hellas die Halbgötter um sich her erregten, auf Pfaden, die sie mit Wohlthaten bezeichneten."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. Dez. (Privatmitth.) Der englische Botschafter Lord Ponsonby hat, wie schon vor zwei Monaten vermuthet und gemeldet wurde, die offizielle Anzeige erhalten, daß der berühmte Reisende Sir Urguhart definitiv zum Legations-Sekretär bei der Pforte ernannt ist. Man erwartet ihn im Monat Februar über Athen und Smyrna. (Nach Andern soll er über Wien, Bukarest und Silistria gehen.) Man weiß nichts bestimmtes, ob König Ludwig von Baiern Smyrna besuchen wird.

Constantinopel, 6. Jan. (Privatmittheilung.) Das Augenmerk des Sultans ist endlich ernstlich auf die leidigen Verhältnisse des Münz- und Goldwesens im ottomanischen Reich gerichtet, und die Pforte beschäftigt sich wirklich mit diesem hochwichtigen Gegendstand, welcher durch die ganz eigene Verfahrungsweise des Vice-König Mehmed Aly v. Aegypten in den letzten Jahren immer verwickelter wurden. Es ist gewiß, daß Befehle ertheilt sind, dem Unfung mit den schlechten Cours der circulirenden Geldsorten, welche der Habsucht der Banquiers so vielen freien Spielraum ließ, endlich ein Ende zu machen. Demzufolge ist dem Miri (Reichsschatzmeister) und Tersan Emini aufgetragen worden, dem Sultan alle Vorschläge, welche die Armenier schon seit Jahren im Interesse der Pforte machten, zu unterlegen. — Aus Smyrna fehlt uns die neueste Post mit Briefen bis zum 2ten d., wegen der schlechten Witterung, weshalb wir nichts Neues aus dem Süden des Reichs melden können. Noch mit der letzten Post waren Privat-Briefe aus Smyrna eingegangen, welche die unbegreifliche und eben so unglaubliche Nachricht meldeten, daß bei Eintreffen des Königs von Baiern im Piräus die Officiere der alldort anwesenden englischen, östereichischen und französischen Schiffe diesem Monarchen ihre Aufwartung machten, allein, daß es sehr aufgefallen sei, daß die russischen Officiers nicht erschienen. Man glaubt hier an diese Angabe nicht, obgleich sie von mehren Seiten gemeldet wird. — Die Pest hat endlich nachgelassen, und wir hoffen, daß sie bald aufhören werde. — Lord Ponsonby hat zwei Tartaren mit Depeschen nach Belgrad geschickt. — Der Agent des Fürsten Milosch hat der Pforte endlich angezeigt, daß dieser Fürst bei seiner Rückkehr von Seite seines Vols sehr gut aufgenommen wurde.

Von der serbischen Gränze, 12. Jan. (Privatmittheilung.) In Serbien ist Alles stille. Fürst Milosch feierte die Weihnachtsfeiertage im Schooße seiner Familie in Pojarevatz, und ertheilte einer Deputation von Notabeln die Versicherung, daß er sie nächstens zusammen berufen werde, um ihnen eine wichtige Eröffnung zu machen. Es ist wohl unnöthig zu bemerken, daß er diese Aeußerung, Befehle und Wünsche des Sultans in Constantinopel entgegen nahm. Man hört aus Belgrad vom 10ten d., daß die Servier glauben, daß auf dem eintretenden Festtage der h. Saba, welcher im ganzen Land ein hoher Festtag ist, der Fürst Milosch eine projektirte Veränderungen veröffentlichen werde. — Wir haben fortwährend einen sehr strengen Winter und eine sehr gute Schlittenbahn.

Semlin, 15. Jan. (Privatmitth.) Man erwartet den Fürsten Milosch in Begleitung des Erbprinzen und seiner Familie Sonntags in Belgrad, allwo die ganze serbische Bevölkerung in Bewegung ist, um ihn zu empfangen. Zwei Triumph-Pforten wurden am Thor, das von Pojarevatz herein führt, errichtet, und der Erzbischof Peter wird ihn von dort in seine Wohnung begleiten. Damit Alles einen europäischen Anstrich habe, werden auch weiß gekleidete Mädchen mit Blumen dabei sein. Man glaubt, daß sich der Fürst eine Zeit lang in Belgrad aufhalten werde, was man für sehr klug hält, da sein Ansehen bei den Türken alldort durch seine Aufnahme in Constantinopel auch sehr gestiegen ist, und der Nimbus, welcher ihn seit den letzten Ehrenbezeugungen des Sultans bei den türkischen und christlichen Unterthanen des Ottomanischen Reichs umgiebt, das geeignetste Mittel ist um einer Partei, welche es etwa wagen möchte, seinen Anordnungen zu widerstreben, zu imponiren. — Der Pascha von Belgrad hat ebenfalls Befehle ertheilt, den Fürsten mit Kanonen-Salven zu begrüßen.

Afrika.

Von der Fortdauer des Sklavenhandels zeugt unter Anderem ein Schreiben aus Clarence auf Fernando Po vom 29. August, worin es heißt: „Die Königliche Brigg „Charibdis" kam hier am 27sten an, und ich vernehme von dem Commandeur, daß er auf der Fahrt vom Cap bis hierher mehr als 50 Sklavenhändler-Schiffen, bestimmt nach verschiedenen Theilen der Küste, begegnet war." Ferner wird von besagter Insel vom 10. November gemeldet: „Am 4. September kam hier die Königliche Brigg „Buzzard" an und setzte die Mannschaft eines Spanischen Sklaven-Schiffes aus, das sie einige Tage zuvor mit 470 Negern am Bord weggenommen hatte; am 19. Oktober der „Britomart" mit einem Schooner mit 250 Negern, den er nach dreitägigem Jagen genommen." Auf der Küste Kalabar war unter den Inländern ein Krieg ausgebrochen, der die Britischen Kauffahrtei-Schiffe, die zum Theil 18 Monate lang dort gelegen, zwang, mit unvollständigen Ladungen oder ohne solche abzugehen; diese Schiffe konnten, in Folge der Befehle der Englischen Admiralität, sich nicht in die inneren Händel dort zu mischen, nichts zum Schutz der dort befindlichen Engländer thun.

Amerika.

New-York, 24. Dez. Die 50 Acres umfassende Brandstätte bot in den nächsten Tagen nach dem Unglück, eine sehr belebte Scene dar. Eine Menge von Neugierigen fand sich ein, außerdem aber auch viele arme Leute, welche selbst mit Lebens-Gefahr den noch dampfenden Schutt durchwühlten. Der Daily Advertiser giebt eine ungefähre Uebersicht der durch den Brand zerstörten Waaren, unter denen 20,000 Kisten Thee, 12,000 Säcke Kaffee, 3000 Kisten Kuba-Zucker, 500 Säcke Salpeter, 40,000 Gallonen Thran, mehre Tausend Säcke Piment und eine große Quantität Brannt wein und Indigo sich befunden haben. Die Manufaktur-Waaren, welche verbrannt sind, waren zu geringem Theil von Amerikanischer Fabrik größtentheils Französischen Ursprungs. Die Stadt Brooklyn, durch den etwa 7 — 800 Yards breiten East-River von New-York getrennt, wurde beim Brande durch einen Schauer brennender Gegenstände überschüttet und nur mit Schwierigkeit vom Verderben gerettet. Hätte der Wind nur um wenige Punkte umgesetzt, so hätte ganz New-York dem Untergange nicht entrissen werden können.

Am 8ten d. hat eine Feuersbrunst in Cheraw nach der dortigen Gazette einen Schaden von 2—300,000 Dollars angerichtet; nicht die Hälfte davon soll versichert gewesen sein.

New-York, 26. Decbr. Folgendes ist die Unabhängigkeits-Erklärung der Bewohner von Texas: „Da der General Antonio Lopez de Santana und andere Militair-Chefs durch Waffengewalt die Bundes-Verfassung Mexikos umgestürzt und den zwischen Texas und den Mitgliedern der Mexikanischen Conföderation abgeschlossenen Vertrag vernichtet haben, so erklären die guten Bewohner von Texas, indem sie sich ihrer natürlichen Rechte bedienen: 1) Sie haben die Waffen ergriffen zur Vertheidigung ihrer durch die Eingriffe militairischer Despoten bedrohten Rechte und Freiheiten und des republikanischen Princips der Bundes-Verfassung von 1820. 2) Die Bewohner von Texas, obgleich nicht länger weder in moralischer noch in bürgerlicher Hinsicht, durch den Vertrag gebunden, bieten dennoch, angetrieben durch die einem freien Volke eigenthümliche Großmuth, denjenigen Mitgliedern der Mexikanischen Conföderation, welche die Waffen gegen den Militair-Despotismus erheben wollen, ihren Beistand an. 3) Sie gestehen den gegenwärtigen Behörden der National-Republik Mexiko nicht das Recht zu, innerhalb der Gränzen von Texas zu gebieten. 4) Sie werden nicht aufhören, gegen die genannten Behörden Krieg zu führen, so lange deren Truppen sich auf dem Gebiete von Texas befinden. 5) Sie halten es für Recht, sich während der Dauer des gegenwärtigen politischen Systems und der Herrschaft des Despotismus von der Union zurückzuziehen, eine unabhängige Regierung einzusetzen, oder solche Maßregeln zu ergreifen, die sie zur Beschützung ihrer Rechte und Freiheiten für die geeignetsten halten; sie werden aber auch fernerhin der Mexikanischen Regierung treu bleiben, so lange dieselbe der Constitution und den zu diesem Zwecke entworfenen Gesetzen gemäß die Mexikanische Nation regiert. 6) Texas ist für die Ausgaben, welche seine jetzt im Felde stehende Armee verursacht, verantwortlich. 7) Texas verpflichtet sich öffentlich für die Bezahlung der durch seine Agenten kontrahirten Schulden. 8) Es wird Alle, die in dem gegenwärtigen Kampfe als Freiwillige dienen, mit Schenkungen von Land belohnen und sie als Bürger aufnehmen. Diese Erklärungen legen wir offen vor aller Welt ab, nehmen Gott zum Zeugen und rufen Untergang und Schande auf uns herab, wenn wir uns einer Falschheit hierbei schuldig gemacht haben sollten." Der General Houston ist zum Generalissimus der Truppen von Texas ernannt worden.

Miszellen.

Berlin, 18. Jan. Aus dem so eben erschienenen, von dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor, **Dr. Wagner**, abgestatteten zweiten Jahres-Bericht über die von ihm begründete, nur aus eigenen Mitteln bisher bestrittene und unter seiner alleinigen Leitung stehende praktische Unterrichts-Anstalt für die Staats-Arzneikunde an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität, von Ostern 1834 bis dahin 1835, stellt sich ein sehr erfreulicher Fortgang dieser Bildungs-Anstalt für angehende Richter und gerichtliche Aerzte heraus. Es kamen überhaupt 290 gerichtlich-medizinische Untersuchungen vor; von diesen waren 247 an lebenden Personen in Folge nöthig gewordener Gutachten über Körper- und Gemüths Zustand, 34 an Todten durch gerichtliche Obduktionen, 6 bei leblosen Substanzen, größtentheils aus Verdacht vor Vegiftungen, und 3 wegen Pfuscherei von zur innern ärztlichen Praxis nicht berechtigten Personen.

Der Hofrath und Prof. Fuchs in München hat ein neues Verfahren entdeckt, den Gehalt des Biers an Weingeist, Kohlensäure und Extract schnell zu bestimmen, so daß die ganze Operation höchstens 2 Stunden Zeit erfordert. Die Prüfung des Biers besteht darin, daß man Kochsalz im Biere auflöst, und zuerst aus der aufgelösten Salzmenge den Weingeistgehalt berechnet, der in umgekehrtem Verhältniß zu der aufgelösten Menge des Kochsalzes steht. Aus einem zweiten Bierquantum wird der Weingeist durch Kochen verjagt und wiederum Salz in demselben aufgelöst. Da man das Löslichkeitsverhältniß des Salzes im Wasser kennt, so läßt sich dann auch aus der aufgelösten Salzmenge das hiezu erforderliche Wasser durch Rechnung finden; zieht man diese von dem Gewicht des ausgekochten Bieres ab, so ist der Rest der Extractgehalt, denn dieser vermindert die Auflösungsfähigkeit des Wassers für das Kochsalz nicht. Die Menge der vorhandenen Kohlensäure wird aus dem Gewichtsverlust gefunden, den das Bier erleidet, wenn man Kochsalz darin auflöst, denn dieses treibt alle Kohlensäure hinaus.

Aus einer sehr interessanten, von Herrn **Collard** herausgegebenen Denkschrift über den **Zustand des öffentlichen Unterrichts** erhellt, daß die Zahl der **Rechtsgelehrten** in Frankreich sich auf 32,471 beläuft, und zwar Mitglieder des Staatsraths, der Gerichtshöfe und Friedensgerichte 9765; Advokaten 6919; Sachwalter (Avoués) 3596; Notare 12,191. Zusammen 32,471. — Von den in die Verzeichnisse eingetragenen 6919 Advokaten üben nur 2303 die Advokatie wirklich aus. Die Zahl der Advokaten bei den königlichen Gerichtshöfen beträgt 1956. Im Jahre 1832 hatten sie bei den Criminalgerichten, in der Apellations- und in erster Instanz 53,000 Prozesse zu plaidiren, wovon die Honorare auf 847,000 Franken geschätzt werden können, welche Summe, unter sämmtliche Advokaten der königlichen Gerichtshöfe vertheilt, für jeden ein Honorar von ungefähr 433 Franken abwirft.

Leipzig. Für das gegenwärtige Winersemester sind vom 1. Juli bis zum 11. Dezember 1835 auf der Universität **Leipzig** überhaupt 122 Studirende neu aufgenommen und inscribirt worden. Hierunter befinden sich: 79 Inländer und 43 Ausländer, und unter den Letztern Se. des Herrn Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar Hoheit, so wie 2 Altenburger, 2 Anhalt-Dessauer, 3 Baiern, 1 Braunschweiger, 1 Kurländer, 1 Engländer, 3 Gothaer, 1 Grieche, 2 Hamburger, 3 Hannoveraner, 1 Hesse, 1 Holsteiner, 1 Mecklenburg-Schweriner, 1 Meininger, 1 Nassauer, 2 Oldenburger, 8 Preußen, 2 Reußen, 2 Rudolstädter, 2 Schweizer, 2 Sondershäuser, wovon: 31 Theologie, 39 Rechtswissenschaft, 32 Medicin, Chirurgie und Pharmacie, 18 Philosophie und Philologie und 2 Architektur studiren. — Die Gesammtzahl der daselbst Studirenden betrug nach der letzten Zählung im Sommersemester 1835: 1016, worunter 759 Inländer und 257 Ausländer sich befanden und von welchen 339 Theologie, 409 Jurisprudenz, 134 Medicin, 43 Chirurgie, 4 Pharmacie, 1 Chemie, 12 Cameralia, 1 Politik, 51 Philologie, 9 Philosophie, 8 Mathematik und 5 Pädagogik studiren.

Breslau, 27. Januar. Am 24sten d. M. wurde in einem Gehöfte in der Mühlgasse durch einen Schneidergesellen ein durch unrühmliche Lebensweise bekannter Schuhmacher-Geselle erhenkt gefunden. Ersterer begnügte sich damit, dem Hauswirth davon Anzeige zu machen. Dessen Knecht schnitt zwar den Erhängten los, unterließ aber, ihm den Hals von dem doppelt umgeschlungenen Shawl zu befreien, was erst später von einem hinzugeholten Beamten geschah.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 38 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 5, an Brust- und Lungenkrankheit 9, an Krämpfen 9, an Schlagfluß 5, an Schwäche 4, an Wassersucht 5, an Menschenblattern 5, an Wahnsinn aus Trunksucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2495 Scheffel Weizen, 3769 Scheffel Roggen, 643 Scheffel Gerste, 2323 Scheffel Hafer.

Theater.

Die Aufführung des Schauspieles „**Agnes Bernauerin**" vom Grafen **Thörring** am 25. d. Mts. war in kunstgeschichtlicher Beziehung nicht ohne Interesse. Der, vor einigen Tagen in dieser Zeitung ausgesprochenen Ansicht meines gar lieben Freundes **Enriko**, daß dies Schauspiel zu den koulissenstürmenden Ritterstücken mit Sporn- und Humpenklang gehöre, kann ich nicht beipflichten. **Agnes Bernauerin** bewegt sich vielmehr in der Kategorie jener alten, ruhigen Dramen, zu deren Abfassung jeder gebildete Mann, welcher die erforderlichen historischen und ästhetischen Vorstudien gemacht hatte, befähigt war. Nur der Verstand und Respekt vor heut veralteten Bühnen-Formen und Regeln haben dem Grafen **Thörrin** die Feder geführt, und der ungemeine Erfolg, den sein Drama bei dem gesammten deutschen Publikum gehabt hat, versucht uns fast, die damaligen Bühnen-Dichter glücklich zu preisen, welche so leichten Kaufes und mit so einfachem Mechanismus ihre Zuschauer zu rühren und zu enthusiasmiren vermochten. Wohlthuend wirkt jedoch der ungemeine Fleiß auf das Auge des Beschauers, mit welchem der

Dichter sein Gemälde ausgeführt hat. Die scheinbar kleinsten Neben-Partieen treten bestimmt charakterisirt hervor; dieser zur Erreichung eines totalen, dramatischen Eindruckes unumgängliche Fleiß ist ein wesentlicher Vorzug jener alten Dramen vor den Arbeiten der heutigen Dramatiker, welche nur ein Paar Personen scharf auszeichnen und einen chaotischen, wilden Troß neben diesen herlaufen lassen. Poesie jedoch, der Nerv der Tragödie ist in Agnes Bernauerin nicht zu finden. Einen so herrlichen dramatischen Stoff genial aufzufassen und zu beherrschen, war der damaligen Dichterschule noch nicht gegeben. Das Stück sieht in seiner Entwirrung sehr aristokratisch aus, und scheint zur Warnung für junge Cavaliers geschrieben zu sein, die Lust hegen möchten, sich mit Bürgerblut zu befassen. Wir sehen den unglücklichen Prinzen, welcher in Agnesen das, ihm von Gott und der Natur bestimmte Weib erkannt hat, der seinetwegen Geopferten in die Fluthen nachspringen, und wähnen, mitleidige Wogen werden Beider gebrochene Herzen vereinen, da treibt er mit der Leiche des Weibes seiner Liebe an's Ufer, und wird mit Gemeinplätzen über eiserne Herrscherpflichten und der Aussicht auf eine einsame Krone abgefunden und beruhigt. Die, vom Dichter ganz passiv und willenlos gezeichnete Agnes wurde von Mad. Dessoir ergreifend repräsentirt. Hr. Dessoir (Albrecht) erfreute durch verständiges Eindringen in den Geist seiner Rolle und durch die nöthige Wärme in den leidenschaftlichen Scenen. Der Vicedom scheint bei dem, übrigens nothwendigen Zusammenstreichen des Stückes am härtesten mitgenommen worden zu sein, Hr. Reger hielt ihn nach Kräften. Da Referent einmal der fleißigen Ausführung der Nebenpartieen gedacht hat, so muß er noch lobend die Darsteller derselben, die Herren Clausius (Tuchsenhauser), Rogmann (Torringer) und Reder den Sohn (Hans Zenger) erwähnen und bei der sonst wohl vorbereiteten Aufführung die nicht zu rechtfertigende Besetzung des Kaspar von Torn mit einem doch mindestens aus der Tragödie zu entfernenden Mitgliede rügen.

Sintram.

Mit dem Halley'schen Kometen sind in diesen Tagen in Hinsicht des äußeren Ansehens die auffallendsten und merkwürdigsten Veränderungen vorgegangen.

Freitag den 15 Januar früh erschien er bei seinem Wiederauffinden als ein matter, doch kenntlicher Nebelfleck, welcher auch noch bei 70maliger Vergrößerung im hiesigen Heliometer zu erkennen war.

Am 17ten und 20sten, wo er nur auf Augenblicke durch Wolkenspalten gesehen wurde, zeigte er noch keine Veränderung; allein am 22sten (Freitags) erschien er bei ganz heiterer Luft so unscheinbar, daß er nur mit großer Mühe aufgefunden und beobachtet werden konnte, und zwar bloß mit der schwächsten (40maligen) Vergrößerung. Desto mehr überraschte es mich, ihn am folgenden Morgen, Sonnabend den 23sten auf einmal in der Gestalt eines Firsternes 6ter Größe fast ohne den geringsten Nebel zu erblicken, so daß er auch mit bloßen Augen zu erkennen war. Er blieb auch in der stärksten (140maligen) Vergrößerung ein heller firsternähnlicher Lichtpunkt, und gestattete daher eine ungemein scharfe Vergleichung mit ϱ im Scorpion.

Heute früh (Mittwoch den 27sten) überzeugte ich mich zuvörderst, obschon Ort und Bewegung keine Zweifel übrig gelassen hatten, daß die Erscheinung vom 23sten kein Firstern gewesen war, und fand dann den Cometen, wie immer ganz genau in der voraus berechneten Bahn, nunmehr aber zu einem hellen, beinahe runden mit bloßen Augen wie mit allen Vergrößerungen sichtbarer Nebelfleck von (gemessenen) $4\frac{2}{3}$ Minuten im scheinbaren Durchmesser ausgebreitet, in welchem ein wenig nordwestlich, von der Mitte des Nebels, etwas kernähnliches herdurch flimmerte.

Eine gerade Linie von β durch δ im Scorpion gezogen zeigt etwa 8^{0} südwärts verlängert, nur ein wenig links vom Cometen vorbei, wornach er in den nächsten 3 Tagen Morgens zwischen $4\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ Uhr sehr leicht aufgefunden werden kann. Später ist der Mondschein hinderlich.

Es ist sehr schade, daß wir diese merkwürdigen Veränderungen nicht aus einer größeren Nähe, als aus der dermaligen Entfernung von $32\frac{2}{3}$ Mill. Meilen beobachten können. Da das Licht dieses Kometen, wie vollkommen entschieden, nur reflektirtes Sonnenlicht ist, so müssen wir uns die Lichtsendung desselben als von der mehr oder minderen Durchsichtigkeit der Atmosphäre abhängig vorstellen, aus welcher der Comet allein oder doch zum größten Theil besteht.

Wenn man nun erwägt, daß jener gemessene Durchmesser 44600 Meilen groß sein muß, so kann man sich den Maaßstab nicht groß genug denken, nach welchem dort Aufheiterung und Trübung vor sich geht.

Breslau, den 27. Januar 1836.

v. B.

Breslau, 27. Januar. Heute feierte der Geheime Justiz- und Ober-Landes-Gerichtsrath Herr Graf v. Matuschka sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Se. Maj. der König hatten dem Jubilar die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht. Sämmtliche Mitglieder des Ober-Landesgerichts-Collegii, den Chef-Präsidenten Hrn. Kuhn an der Spitze, brachten demselben am Morgen des seltenen Festes die besten Glückwünsche dar; später fanden sich zu demselben Zwecke auch Deputationen der andern Justizbehörden hiesiger Stadt bei ihm ein. Ein festliches Diner versammelte hierauf eine große Anzahl Justizbeamter von den verschiedenen Collegien, bei welchem der Geheime Justiz-Rath Herr Wenzel, im Namen der Mitglieder des Oberlandes-Gerichts, und mit den herzlichsten Worten dem Gefeierten einen silbernen Pokal überreichte. Festgedichte verherrlichten außerdem einen Tag, an welchem ein treuer und hochgeachteter Beamter des Staates auf 50 Jahre seegensreichen Wirkens froh zurückschauen konnte, und welcher durch die Gnade des Monarchen, wie durch die Beweise der Theilnahme und Liebe aller näher und entfernter stehenden Freunde in hohem Grade ausgezeichnet war.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag d. 28. Januar: Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Aufzügen. Vorher zum zweitenmale: Lisette oder Borgen macht glücklich. Lustspiel in 1 Akt.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 23 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28 Januar 1836.

Cirque Olympique.

Benefiz.

Die reizende kühne Römerin Louisa Letard giebt heute ihr Benefiz; diese kurze Anzeige wird hinreichen, alle ihre Freunde und Verehrter in den Guerraschen Circus zu locken, der schon so oft Zeuge der Triumphe dieser liebenswürdigen Künstlerin war. Die Leistungen der braven Guerraschen Truppe überhaupt sind zu bekannt, als daß wir zu ihrem Lobe noch etwas hinzuzufügen nöthig hätten, wir wollen daher nur noch bemerken, daß Benefiziantin in der heutigen Vorstellung zum erstenmale den für eine Dame äußerst schwierigen Cours auf zwei ungesattelten Pferden ausführen und daß die neue große Pantomime: „Die Eroberung von Zipara", sowohl was Scenerie und Garderobe, als was exacte Ausführung anlangt, die mit so vielem Beifalle aufgenommene frühere Pantomime: „Der Räuberkampf in den Abruzzen," noch weit hinter sich lassen wird. Das Publikum weiß nun, was es Alles zu erwarten hat, möge es sich daher recht zahlreich in dem Circus des Herrn Guerra einfinden.

Künftigen Freitag, als den 29sten Januar, Abends um 6 Uhr findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Kaufmann F. Lewald: über Armenpflege und über den von David Hansemann in Aachen für die Rheinprovinzen gestifteten Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit, und vom Herrn Geheimen Hofrath Prof. Dr. Weber: über den Verkehr und Absatz auf den Messen, besonders den deutschen, in den Jahren 1832 und 33.

Breslau, den 25. Januar 1836.

Der General-Secretair Wendt.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Adolph Lion, med. et chir. Dr.
Ernestine Lion, geb. Bloch.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 6 Uhr endete nach unaussprechlich schweren und langen Leiden ein Schlagfluß das theure Leben meines geliebten Gatten, unseres innigst verehrten Vaters des Königl. Preuß. Major a. D. Ritter des Verdienstordens und eisernen Kreutzes, Ernst v. Eisenschmidt, im noch nicht vollendeten 69ten Lebensjahre.

Diesen für uns unersetzlichen Verlust, zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Brieg, den 26. Januar 1836.

Anna, verwittwete v. Eisenschmidt, geb. v. Larisch.
Adele v. Eisenschmidt.
Minna v. Eisenschmidt.
Colmar v. Eisenschmidt. } als Kinder.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Gefühl des Schmerzes, melden wir unsern Verwandten und Freunden, den heute des Morgens um 10 Uhr, an Lungen-Lähmung erfolgten Tod meines geliebten Mannes und unsers theuern Vaters, des Königl. Oberstlieutenant a. D. und Ritter, Herrn Friedrich von Witzleben, im 60sten Lebensjahr. Alle die den edlen Verstorbenen kannten, werden unsern großen Verlust zu würdigen wissen.

Polnischdorff bei Wohlau, den 25. Januar 1836.

Friederike v. Witzleben, geb. v. Schmidt.
Malvina v. Witzleben.
Oskar v. Witzleben.

Todes-Anzeige.

Das den 22ten Januar d. J. früh 2 Uhr erfolgte Ableben meines Mannes des Königl. Justiz-Commissarius Pistorius verfehle ich nicht den auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen.

Oppeln, den 22. Januar 1836.

Charlotte Pistorius, geb. Mettke.

Todes-Anzeige.

Am 22. Januar d. J. starb zu Oels unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, die verehelichte Gutspächter Milisch, Louise, geb. John, in ihrem 32sten Jahre, in Folge ihrer Entbindung von einer Tochter. Sanft wie ihr Leben war auch ihr Tod.

Breslau den 25. Jannar 1836.

John, O.-L.-G.-Archivarius und Justizrath.
Friederike John, gb. Reinsch. } als Eltern.
Henriette, verwittwete Pastor Weidmann geb. John.
Adolph John, O.-L.-G.-Referendar. } als Geschwister.

Todes-Anzeige.

Den nach langen Leiden, im 21ten Lebensjahre erfolgten Tod unsrer guten Tochter, Schwester und Schwägerin, Maria Elisabeth Kahl, zeigen mit tief betrübten Herzen ergebenst an.

Breslau, den 26. Januar 1836.

Die Hinterbliebenen.

---

irrigen Meinung sind, als ob die angezeigten Artikel nur da zu haben wären, wo sie angekündigt sind.

Th. Hennings, Buchhändler in Neisse.

Subhastations-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke und Messergasse Nr. 19 3/4 des Hypothekenbuchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 18471 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 20968 Rthlr. 5 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 20. Mai 1836 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Mutzel im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in dem anberaumten Bietungs-Termine anzumelden, unter der Warnung, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 22. October 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchfabrikant Samuel Binder mit seiner Braut, Jungfer Susanne Christiane Heyn, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 28. November 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine Nr. 25502, 27471, 33843 und 35931, der beim Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert: solche bis zum 26sten Februar a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen unsbekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau, den 26. Januar 1836.

Das Stadt-Leih-Amt.

Berichtigung.

In meiner Bekanntmachung vom 8. m. c. über die in der Königlichen Oberförsterei Kuhbrücke zum Verkauf gestellten Brennholz-Vorräthe, ist beim Schutz-Revier Pechofen der Preis pro Klafter Eichen Astholz

irrthümlich mit 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf.
statt mit 1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.

angegeben worden, welches hiermit berichtigt wird.

Forsthaus Kuhbrücke den 18. Januar 1836.

Der Königliche Oberförster

Schotte.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von, im Wege der Exekution gepfändeten 8 Bienenstöcken in termino den 6. Februar c. a. findet nicht statt.

Strehlen den 11. Januar 1836.

Das Gerichts-Amt Strachau.

Auction.

Am 29. Jan. d. J. Nachmitt. von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelaße, Nr. 15 Mäntlerstraße,

drei Oelgemälde,

nämlich Jo, Kopie nach Corregio, Neptun von Meergöttern umgeben, von Seb. Ricci, und ein Tisch mit Gefäßen, ferner

eine Sammlung Bücher,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. Januar 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Das neue Möbel- u. Spiegel-Magazin von Bauer und Comp.,

am Naschmarkt Nr. 49 im Kfm. Pragerschen Hause, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der modernsten, aus trockenem Holze gearbeiteter Möbel zur gütigen Beachtung.

Die größten Waldhasen

verkaufe ich abgebalgt 11 Sgr. pro Stück, gespickt 13 Sgr. pro Stück. Da ich mit Recht diese Waare als ausgezeichnet schön, empfehlen kann, so bitte ich um geneigte Beachtung.

A. Seeliger, Wildhändler,
Neumarkt Nr. 45.

Sehr schöne feiste Hasen, abgebalgt 10 Sgr., gespickt 12 Sgr., Böhmische Rebhüner, das Paar 12 Sgr., so wie Rehwild zum billigsten Preise, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

C. Buhl, Wildhändler
am Fischmarkt.

Masken-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen verfehle ich auch diesesmal nicht anzuzeigen, daß ich wieder eine große Auswahl von neuen und geschmackvoll gearbeiteten Anzügen angefertigt, und wie bereits bekannt ist, solche billig verleihe. Naschmarkt Nro. 48, Hof zwei Stiegen.

Masken-Verleiher D. Walter.

Eine wohl konditionirte, zweisitzige Batarde mit einem Rücksitz, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der Albrechtsstraße Nr. 31. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Osterfeste sind wiederum fertige Osterkuchen (Mazes) zu billigen Preisen zu haben bei:

Namslau den 28. Januar 1836.

L. Cohn, Bäckermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Wir haben unser Geschäfts-Lokal aus dem Hause Ring Nr. 25 nach der

Ohlauer-Straße Nr. 84 Ecke der Ohlauerstr. und Schuhbrücke

der Hoffnung gegenüber verlegt, was wir unsere geehrten Geschäftsfreunde zu bemerken bitten.

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.
Julius Hebenstreit.

Sprungstöhre-Verkauf.

Bei dem Königl. Domainen-Amte Rothschloß, Nimptschen Kreises, stehet eine bedeutende Anzahl Sprungstöhre, hochveredelter Abkunft, zu verschiedenem Alter zum Verkauf aus. Kauflustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem dasigen Wirthschaft-Amte melden.

Das Dominium Belmsdorf bei Namslau bietet schöne Stähre zum Verkauf.

Handlungs-Lehrlings-Stellen

hierorts und auswärts,
die sogleich unter billigen Bedingungen anzutreten sind weiset nach:
das Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause, (1 Treppe hoch).

Die sehr geehrten Mitglieder und Gönner meines Tanz-Uebungs-Vereins, beehre ich mich zu der Sonntag den 31. d. M. Abends von 6 bis 10 Uhr im Tempelsaale stattfindenden Tanzprobe freundlichst einzuladen.

C. Fdr. Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer,
Weiden-Straße Stadt Paris.

In der Nähe von Breslau, wird auf eine Ziegelei ein Kautionsmäßiger Ziegelmeister gesucht, und erfährt derselbe das Nähere Neue Junkernstraße Nr. 9. beim Eigenthümer.

Ein goldner Trauring, inwendig 3 Buchstaben, Tag und Jahr grawirt, welches bezeichnet werden kann, ist verlohren worden, und wird der ehrliche Finder ersucht, ihn Schmiedebrücke Nr. 2 im Gewölbe gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Zwei sehr bequeme in Federn hängende Kutschwagen gehen den 29. und 30sten d. Mts. leer nach Berlin. Hierauf Reflektirende haben sich gef. zu melden bei Heymann Frankfurther, Reusche-Straße im Meerschiff.

Wurst-Abendessen.

Zu einem gut geschmackvollen Wurst-Abendessen ladet ganz ergebenst auf heute Abend ein:

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße Nr. 81.

Wohnungsgesuch.

Es werden zu Ostern d. J. zwei große, so ziemlich im Mittel der Stadt gelegen, 3 bis 4 Fenster breite, helle Stuben entweder im Parterre oder ersten Stocke für eine Schule zu miethen gesucht. Zu wünschen wäre, wenn man in demselben Hause noch eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben erhalten könnte. Wer ein solches Lokal nachweisen kann, beliebe dies Ohlauer-Straße Nr. 17 im Gewölbe anzuzeigen.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen, ist eine möblirte Stube nebst Entre, Kupferschmiede-Straße Nro. 12.

Zu vermiethen.

Auf einer Hauptstraße ist ein gut eingerichteter Hausladen, welcher sich zu einer Putzhandlung eignet, zu vermiethen, und veränderungshalber bald zu beziehen. Zu erfragen Riemerzeile Nr. 22. im Galanterie-Gewölbe.

Zu vermiethen ist am Ringe Nro. 16, die 2. Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Entre, Küche und Beilaß. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Im Eckhause Nr. 4 des Ritter Platzes und der Altbüsser-Straße ist eine freundliche und bequeme Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven, Keller und Bodengelaß zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 27. Januar. Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandretzki a. Langenbielau. — Hr. Graf v. Strachwitz aus Proschlitz. — Hr. Forstrath v. Rochow a. Scheidelwitz. — Hr. Kfm. Fiebig a. Rawicz. — Hr. Kfm. Schulz a. Brieg. — Hr. Kfm. Levy aus Kalisch. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Frank a. Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Szymanowski a. Polen. — Frl. v. Dlugoßewska aus Ocionz. — Hr. Handlungsdiener Michlik a. Krakau. Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Pfeil a. Wildschütz. — Hr. Pfarrer Orlich a. Goschütz. — Hr. Kfm. Löwi a. Beuthen. — Hr. Kaufm. Wienskowitz a. Brieg. — Hr. Kfm. Eisenbeiß aus Bautzen. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. von Parczewski aus Ocionz. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. von Hendel aus Torche. — Herr Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Schneider a. Neustadt. — Hr. Kfm. Gottheiner aus Kempen. — Hr. Kfm. Kempner a. Wilun. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hirschfeld a. Berlin. — Hr. Kfm. Reisner a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Rother a. Schömberg. — Hr. Hausbes. Bend a. Krakau. — Drei Berge: Hr. Hauptm. v. d. Gablentz aus Neumarkt. — Hr. Hauptm. v. d. Gablentz a. Kottbus — Herr Gutsbes. Fromhold a. Kunitz. — Hotel de Silesie: Hr. Maj. v. Graurock a. Neisse. — Hr. Kfm. Schmidt aus Offenbach. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Schmidt a. Strehlen. — Herr Gutsbes. v. Gellhorn a. Schmellwitz. — Hr. Kfm. Hartwig aus Neisse. — Hr. Kfm. Ehrlich a. Strehlen.

Privatlogis: Ritterpl. No. 8: Hr. Gutsbes. v. Tschirschki a. Kobelau. — Hr. Landes-Aelt. v. Seydlitz aus Habendorf. — Karlsstr. No. 10: Hr. Vermessungs-Revisor Härrich a. Striegau. — Wallstr. No. 20: Hr. Hauptm. v. Winckler a. Schwedisch. —

27 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''11, 77	+ 0, 7	— 3, 9	— 5, 1	SSO. 9°	heiter.
2 U. N.	27 '11, 07	+ 2, 3	+ 1, 2	— 0, 4	W. 11°	heiter.

Nachtkühle — 3 9, (Thermometer) Oder + 0, 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 27. Januar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	154	$153\frac{1}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 29\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	102
Wiener Einl.-Scheine		42	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$60\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	22. Januar	—	—	—	1	8	6	—	25	—	—	22	6	—	15	9
Jauer	23. "	1	16	—	1	8	—	—	26	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	16. "	1	20	—	1	12	—	—	26	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	18. "	1	17	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	11. "	1	20	—	1	12	6	—	26	9	—	26	3	—	17	6
Löwenberg	11. "	1	24	—	1	24	—	—	27	—	—	25	—	—	17	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 27 Januar 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 4 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.